

Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe
Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit

Werl

*

Missionsmuseum „Forum der Völker“.
(Fabian Fechner)



Foto: Maren Wegmann 2019

Ort: Melsterstraße 15, 59457 Werl

Das „Forum der Völker“ wurde als Missionsmuseum des Franziskanerordens gegründet und hat eine Reihe von (teils widersprüchlichen) Funktionen erfüllt. Als größtes ethnologisches Museum in Westfalen stellte es in der kleinen Stadt für Bevölkerung und Wallfahrer ein Fenster zur Welt dar.

Kommentar

Ein hochaufragender, moderner Bau mit einer Verglasung über alle drei Stockwerke als Blickfang – so lud das „Forum der Völker“ die interessierte Öffentlichkeit zum Besuch ein. In den Jahrzehnten ihres Bestehens ist die Sammlung stetig erweitert worden und hat dabei einige Wandlungen in ihrer Funktion erfahren. Sie ist ein sprechendes Beispiel dafür, dass eine Ausstellung mehr ist als die Summe der einzelnen Exponate.

Die Ursprünge der Sammlung liegen im Franziskanerkloster in Dorsten am Unterlauf der Lippe. Missionare auf Heimatsurlaub brachten immer wieder Gebrauchsgegenstände, Kunstwerke und Souvenirs aus ihren Einsatzgebieten mit. Schon 1913 wurde ein kleines Museum eingerichtet, das vor allem die Lebensweise in den Missionsgebieten und den Erfolg der Mission dokumentieren sollte. Für die angehenden Missionare und das Kloster wurde es identitätsstiftend. Darüber hinaus sollte es Außenstehende für das Werk der Mission gewinnen und zu Spenden bewegen. Nicht zu unterschätzen ist die Anziehungskraft des „Fremden“, waren doch in Dorsten und Umgebung nur sehr begrenzt Zeugnisse von Kunst und Kultur anderer Erdteile zugänglich. Als Lehrmittel dienten die Gegenstände jedoch nicht unbedingt im Rahmen einer „Ethnologie“ – nicht selten sollten sie vielmehr Sensationslust befriedigen oder Mitleid wecken, beispielsweise chinesische Folterwerkzeuge oder Schuhe für infolge des „Füßebindens“ deformierte „Lotusfüße“. Jedenfalls sollten sie belegen, wie sehr Völker in aller Welt der Missionierung bedürften. Doch wurden durch Exponate an einigen Stellen Missionare auch als Wissenschaftler vorgestellt, etwa Remigius Götte mit seiner systematischen Sammlung chinesischer Münzen.

Die ausgelagerten Sammlungsteile des im Krieg zerstörten Klosters Dorsten bildeten den Grundstock für das Missionsmuseum in Werl. Die Wahl fiel auf diese kleine Stadt im Kreis Soest, weil sich dort zahlreiche katholische Heimatvertriebene aus Schlesien angesiedelt hatten und die Franziskaner dort schon eine florierende Marienwallfahrt betreuten. So konnte ein Missionsmuseum eine weitere Anlaufstelle für die Pilgerschaft aus dem näheren und auch weiteren Umkreis sein. 1962 wurde das Museum eröffnet, unter Teilnahme von Vertretern der Stadt Werl, des Erzbistums Paderborn und einer breiten Öffentlichkeit. Der Schwerpunkt lag nun auf Kunst und Alltagskultur aus den Missionsgebieten, beispielsweise aus Neuguinea und Brasilien. Auf die vorchristlichen Jahrhunderte wiesen Rollsiegel aus Uruk in Mesopotamien und eine ägyptische Mumie gleich zu Beginn der Ausstellung hin. Doch nach wie vor war das Museum auch ein Gedächtnisort für die franziskanische Mission selbst: Ein Hauptexponat war das rote Bischofsgewand des Franziskanermisionars Cyrus Jarre, der 1952 in Isolationshaft in der Volksrepublik China gestorben war. Die Bedeutung dieses Exponats wird vor allem vor dem Hintergrund des Kalten Krieges, der gerade in den frühen 1960er Jahren einem Höhepunkt entgegensteuerte, deutlich. Aufgrund der Bekanntheit der Sammlung wurde das Museum allmählich auch eine Plattform für Förderer und Mäzene aus der Region. Beispielsweise schenkte der aus Soest stammende Politiker Ernst Majonica (1920-1997) dem Museum eine wertvolle Sammlung ostasiatischer Keramik. Auch die Sammlung zu Nepal und Tibet sowie eine Sammlung zeitgenössischer lateinamerikanischer Heiligenfiguren geht auf private Schenkungen zurück.

Nach Umbau und Erweiterung wurde das Museum 1987 wieder eröffnet. Der neue Name „Forum der Völker“ enthielt keinen Verweis mehr auf die Mission. Der Museumsleiter Pater Reinhard Kellerhoff (1934-2022) setzte zeittypisch den Akzent der Sammlung vor allem auf das Miteinander der Religionen und den interkulturellen Dialog. Der im Lauf der Jahre schwindende Publikumszuspruch konnte zumindest alljährlich in der Adventszeit durch Krippenausstellungen aufgefangen werden. 2019 gaben die Franziskaner ihre Niederlassung in Werl auf, vor allem aufgrund des fehlenden Ordensnachwuchses. Das Erzbistum Paderborn übernahm die Marienwallfahrt. Das Schicksal des Museums war lange Zeit völlig ungewiss. Der Franziskanerorden verkaufte die Sammlung schließlich 2024 für einen symbolischen Euro an den Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Über Orte und Möglichkeiten einer neuen Erschließung und Präsentation wird derzeit nachgedacht.

Die Umgestaltung und Schließung von Missionsmuseen ist die allgemeinere Tendenz seit der Jahrtausendwende. Bei nur wenigen Sammlungen ist ein völliger Neuanfang festzustellen. Dazu zählt das neueröffnete Museum der Missionsschwestern vom Kostbaren Blut in Paderborn-Neuenbeken, das neu konzipierte Museum auf der Hardt der Vereinten Evangelischen Mission in Wuppertal sowie die grundlegende Modernisierung des Missionsmuseums der Erzabtei St. Ottilien. Verglichen mit oftmals staatlichen ethnologischen Museen sind Missionssammlungen kaum erforscht. In diesem Bereich gibt es noch viel zu entdecken.

Forschungsliteratur

Krüger, Patrick Felix/Martin Radermacher (Hg.): Missionsgeschichtliche Sammlungen heute. Das Museum als Kontaktzone, Bielefeld 2024. [open access:
<https://doi.org/10.14361/9783839465851>]

Wegmann, Maren: Missionsmuseen im Wandel. Die Funktionen der ethnologischen Sammlung im „Forum der Völker“ in Werl, in: Marianne Bechhaus-Gerst/Fabian Fechner/Stefanie Michels (Hg.): Nordrhein-Westfalen und der Imperialismus, Berlin 2022, S. 189-201.

Wilms-Reinking, Gudrun: Forum der Völker. Völkerkundliches Museum der Franziskaner in Werl, Werl 1989. [Museumskatalog]

Weitere allgemeine Angaben zum Projekt unter

https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/forschung/projekte/koloniale_spuren.shtml

Lizenzhinweis



Die Dokumente aus der Reihe „Koloniale Spuren in Westfalen-Lippe. Eine digitale Quellensammlung für die Kultur- und Bildungsarbeit“ stehen unter der Lizenz [CC BY-ND 4.0](#) (Namensnennung-Share Alike 4.0 International).